

Businessplan Komitee 129

1 Titel und thematischer Aufgabenbereich

1.1 Titel

de: Qualitätsmanagementsysteme und Business-Excellence

en: Quality Management Systems and Business Excellence

1.2 Thematischer Aufgabenbereich

de:

Entwicklung von rein österreichischen Normen und Mitgestaltung von europäischen und internationalen Standards für Qualitätsmanagement-Systeme und Business-Excellence, einschließlich unterstützender Werkzeuge wie Innovations- und Projektmanagement sowie Statistik. Ausgenommen von dem Aufgabenbereich sind Themen wie Compliance, Risikomanagement sowie Business Continuity Management.

en:

Development of purely Austrian standards and co-creation of European and international standards for quality management systems and business excellence, including supporting tools such as innovation and project management as well as statistics. Issues such as compliance, risk management and business continuity management are excluded from the scope of this committee.

2 Markt, Umfeld und Ziele des Komitees/Workshops

2.1 Marktsituation

2.1.1 Grundsätzliche Informationen über den Markt

Fortschreitende Globalisierung, Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft auch in Hinblick auf den Einsatz von künstlicher Intelligenz, Veränderungen in Kooperationsformen, wirtschaftlichen und geopolitischen Strukturen sowie Klimaänderung und demographischer Wandel führen zu einem erhöhten Druck auf handelnde Akteure. Dieser Druck manifestiert sich in Veränderungen von Prozessen und grundlegenden Herangehensweisen zur Erfüllung von Anforderungen und Erwartungen der interessierten Parteien.

2.1.2 Interessenträger des Themas

Die Interessenträger des Komitees sind:

- Unternehmen
- gesetzliche Interessensvertretungen und Verbände;
- Behörden auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene sowie nachgeordnete Dienststellen

- Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sowie Vereine
- Forschungs- und Bildungseinrichtungen
- Konformitätsbewertungsstellen, Sachverständige und Auditorinnen und Auditoren

2.1.3 Marktstruktur

Die ISO 9001 ist weltweit die am häufigsten verwendete Managementsystemnorm und wird mehr als doppelt so häufig zur Zertifizierung genutzt wie die ISO 14001, die auf Platz zwei folgt (siehe Abbildung 1: Zertifizierte Managementsysteme. Die Bedeutung der ISO 14001 nimmt jedoch, beispielsweise durch die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), stetig zu.

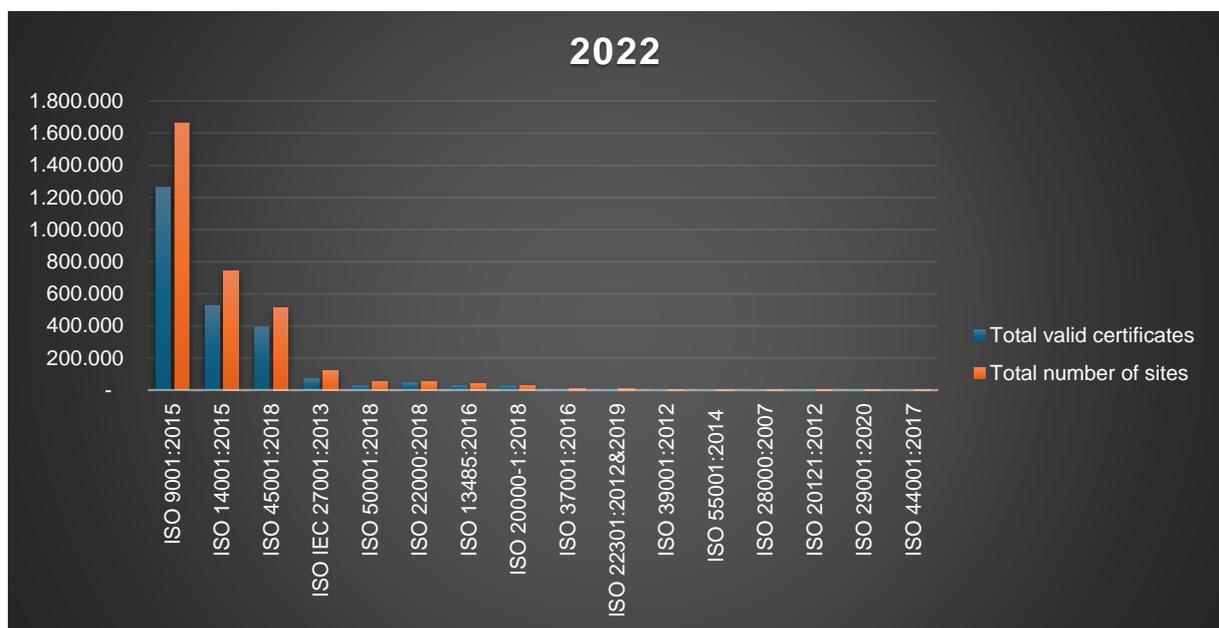


Abbildung 1: Zertifizierte Managementsysteme

Quelle: <https://www.iso.org/the-iso-survey.html>, Abgerufen am 16.09.2024

Die ISO 9001 ist branchenübergreifend anwendbar, dennoch existieren zahlreiche branchenspezifische Ergänzungen. Beispiele hierfür sind:

- ISO 29990: Bildungsdienstleistungen
- EN 9100: Luft- und Raumfahrt
- ISO 90003: Computersoftware
- TL 9000: Telekommunikation

Diese Vielfalt an abgeleiteten Normen zeigt die breite Akzeptanz der ISO 9001 und unterstreicht die Bedeutung eines allgemeinen Mindeststandards. Gleichzeitig birgt diese Entwicklung ein Risiko: Der Grundtext der ISO 9001 wird oft unverändert übernommen und lediglich um branchenspezifische Anforderungen ergänzt. Sinnvoll wäre es, diese branchenspezifischen Ergänzungen direkt in die ISO 9001 zu integrieren oder einen separaten Abschnitt zu schaffen, der nur die jeweiligen Abweichungen regelt. Komplette Abspaltungen, wie etwa die ISO/TS 16949 im Automobilsektor, zeigen die Gefahr einer zunehmenden Fragmentierung.

Nach dem Rückgang im Jahr 2020 hat sich die Anzahl der Zertifizierungen deutlich erholt. Diese positive Entwicklung ist sowohl weltweit (siehe Abbildung 3: ISO 9001 - Worldwide) als auch in Österreich (siehe Abbildung 2: ISO 9001 – Austria) erkennbar.

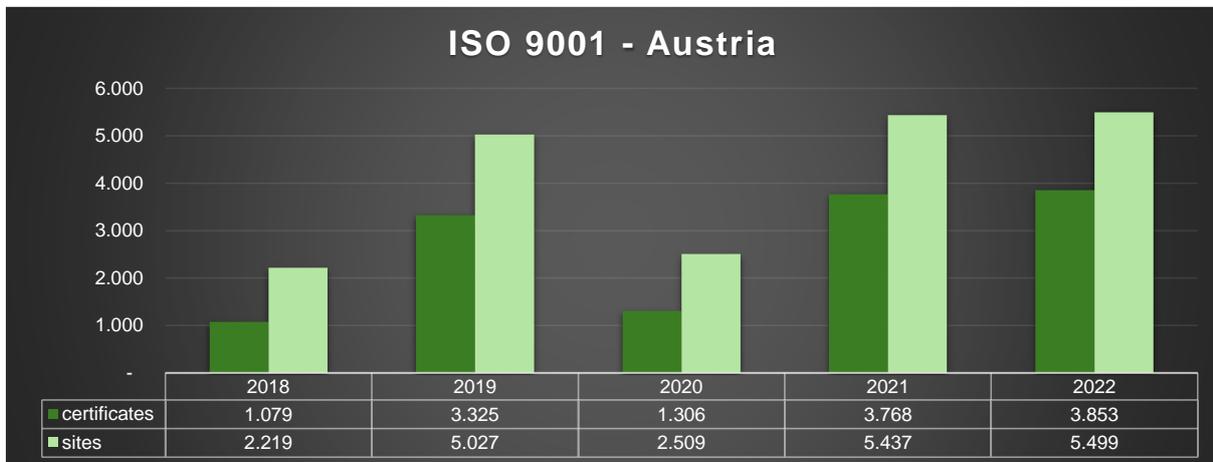


Abbildung 2: ISO 9001 – Austria

Quelle: <https://www.iso.org/the-iso-survey.html>, Abgerufen am 16.09.2024



Abbildung 3: ISO 9001 - Worldwide

Quelle: <https://www.iso.org/the-iso-survey.html>, Abgerufen am 16.09.2024

Neben der ISO 9001 gibt es ergänzende Normen wie die ISO 9004 sowie die 10.000er-Familie, die spezifische Themen vertiefen.

Die Anforderungen an die Unternehmen und folglich an die Managementsystemnormen wird durch die Vielzahl an neuen Gesetzen (z.B. Green Deal) deutlich steigen. Diese Steigende Komplexität muss von den Normen berücksichtigt werden, um den Anwenderinnen und Anwendern leicht verständliche Texte zur Verfügung zu stellen, die nicht mehr Fragen aufwerfen als sie hilfreich sind.

Fazit:

Die ISO 9001 bleibt die am weitesten verbreitete und am häufigsten zertifizierte Managementsystemnorm, deren Bedeutung durch ergänzende Normen wie die ISO 9004 und die 10.000er-Familie weiter vertieft wird. Sowohl weltweit als auch in Österreich nimmt die Anzahl der Zertifizierungen wieder zu. Ein potenzielles Risiko stellen jedoch branchenspezifische Abwandlungen dar, die die Inhalte der ISO 9001 übernehmen und durch spezialisierte Anforderungen ergänzen. Da diese Normen häufig keine direkte Verknüpfung zur ISO 9001

haben, besteht die Gefahr einer schrittweisen Abkehr vom ursprünglichen Standard, wie es im Automobilsektor mit der ehemaligen ISO/TS 16949 zu beobachten war.

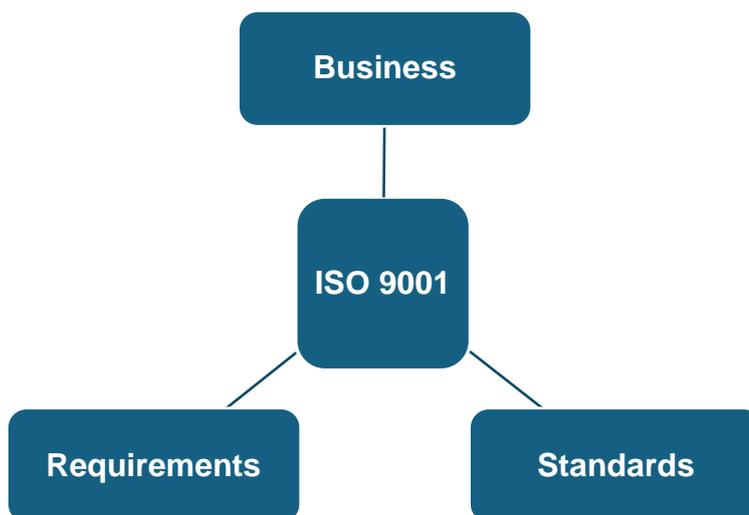
Ziel muss sein, den Anwenderinnen und Anwendern leicht verständliche Normen an die Hand zu geben, die einen Mehrwert bringen.

2.1.4 Europäische und internationale Perspektiven

Die Normen im Qualitätsmanagementbereich sind in der Regel auf ISO-Ebene angesiedelt und von der EU übernommen. Auf europäischer Ebene kann zum Beispiel das EFQM-Modell angeführt werden, wobei dieses Modell keine Norm ist und daher nicht über das Komitee läuft. Zusätzlich wird auf weitere Excellence-Modelle wie die Excellence Framework Europe (EFE) verwiesen.

Die ISO 9001 wird im Qualitätsmanagementbereich als gut etablierter Mindeststandard angesehen, der dadurch von vielen Unternehmen eingefordert wird. Dies hat zur weltweiten Verbreitung sehr beigetragen.

2.2 Rahmenbedingungen



Business: In der internationalen Wirtschaft hat sich die ISO 9001 nahezu unersetzlich gemacht, da sie als etablierter Mindeststandard gilt. Auch andere Managementsysteme, wie die IATF 16949, verlangen von den Lieferantinnen und Lieferanten zumindest eine ISO 9001. Somit wird diese Managementsystemnorm in immer mehr Bereichen zu einer Beitrittschürde oder als Voraussetzung angesehen. Problematisch ist hier eher, dass sich das Managementsystem in immer mehr Branchenstandards fragmentiert, die nicht direkt am Hauptstandard hängen. Damit entfernen sich diese Standards immer mehr vom Hauptstandard.

Standards: Unterschiedliche Standards verweisen gerne auf die ISO 9001. Eine Zertifizierung erleichtert hier einem das Leben, da gewissen Punkte wie zu Beispiel Rückverfolgbarkeit als ausreicht umgesetzt angesehen werden. Speziell in den alten Baunormen wurde sehr stark zwischen zertifiziert und nicht zertifiziert unterschieden. Diese Erleichterungen für zertifizierte Unternehmen sind jedoch Rücklauf.

Requirements: Unternehmen, welche die ISO 9001 anwenden haben im gesetzlichen Bereich Vorteile, da Strukturen vorhanden sind, die eine systematische Abwicklung von Themen sicherstellen bzw. zumindest begünstigen. Auf der anderen Seite greifen Gesetze/Verordnungen auch das Prozessthema auf. Als Beispiel kann hier die ESRS angeführt werden, die von der Struktur ähnlich einem Managementsystem aufgebaut ist und die Aufnahme der Themen in Prozessen fordert. Wenn sich diese Tendenz weiter fortsetzt, erhalten Managementsysteme eine deutliche Steigerung der Relevanz.

Aufgrund des breiten Einsatzspektrums der ISO 9001 kommt in der Praxis ein großer Anteil der SDGs zur Anwendung.

2.2.1 Politische Faktoren

Normen schaffen Vertrauen am Markt sowohl entlang der Lieferkette als auch in der gesamten Wertschöpfungskette. Da viele österreichische Organisationen international tätig sind, sind insbesondere die sich verändernden Rahmenbedingungen relevant. Hierzu bieten Normen einen Rahmen, wie damit umgegangen werden kann. Weiters sind insbesondere die nationalen, europäischen und internationalen Anforderungen wie z. B. Produkthaftung und Rückverfolgbarkeit einzuhalten.

2.2.2 Wirtschaftliche Faktoren

Globalisierung, Digitalisierung, Veränderungen in Kooperationsformen und wirtschaftlichen Strukturen verändern die Anforderungen an Unternehmen. Das Komitee unterstützt dabei, die Erfüllung dieser Anforderung durch Normen zu bewältigen. Das Komitee ist international vernetzt, um die Interessen der österreichischen Unternehmen in die internationalen Diskussionen einzubringen und zu vertreten.

2.2.3 Gesellschaftliche Faktoren

Der unter anderem durch die Digitalisierung, den Wertewandel und den unterschiedlichen Leistungszugang bedingte geänderte Anspruch der Konsumentinnen und Konsumenten führt dazu, dass Unternehmen ihre Leistungen anpassen müssen.

2.2.4 Umweltfaktoren

Ein effizientes und effektives Qualitätsmanagement trägt dazu bei, dass Ressourcen möglichst geschont werden.

Mit der Überarbeitung der harmonized structure durch ISO wird auch im Rahmen der ISO 9001 in Abschnitt 4 eine Anforderung zum Thema Klimawandel beziehungsweise zu Klimawandelanpassung gestellt.

2.2.5 Technische Faktoren

Die wohl wesentlichsten Faktoren im Kontext dieses Komitees sind die Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft sowie geänderte Produktentwicklungs- und Produktlebenszyklen.

2.2.6 Rechtliche Faktoren

Die Konformität mit Normen wie z. B. mit ISO 9001 kann den Nachweis der Einhaltung von Rechtsvorschriften unterstützen. Wesentliche Bedeutung für die Rechtssicherheit kann die Konformitätswertung durch akkreditierte Zertifizierungsstellen haben.

2.2.7 Europäische und internationale Faktoren

Zu beachten sind die europäischen und internationalen Vorgaben, die eine globale Entwicklung und damit verbunden auch die weitere Gestaltung des Marktes als wesentlichen Bestandteil der wirtschaftlichen Entwicklung mitbestimmen.

2.3 Zielsetzungen und Strategie des Komitees/Workshops

2.3.1 Zielsetzungen des Komitees/Workshops

Die Entwicklung von rein österreichischen Normen und Mitgestaltung von europäischen und internationalen Standards für Qualitätsmanagement-Systeme und Business-Excellence, einschließlich unterstützender Werkzeuge wie Innovations- und Projektmanagement sowie Statistik, bieten den österreichischen Interessensträgern die Chance, wirtschaftliche Rahmenbedingungen aktiv und unmittelbar mitzugestalten, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und auszubauen.

2.3.2 Strategie zur Zielerreichung

- Einbindung möglichst aller österreichischer Interessensträger, insbesondere mit notwendiger Expertise in den vom Komitee wahrgenommenen Themenbereichen
- aktive Vertretung der österreichischen Interessen in internationalen Gremien
- Mitwirkung beim Verbreiten der internationalen Ergebnisse im deutschen Sprachraum

2.3.3 Risikoanalyse

Die wesentlichsten Risiken sind:

- Gefährdung der Kontinuität in der internationalen Zusammenarbeit durch sinkende Fähigkeit zur Bereitstellung der Ressourcen bei abnehmendem Interesse an aktuellen Projekten
- Gefährdung der österreichischen Interessen durch zu spezifische Standardisierung, die die Chancengleichheit einschränkt
- Diversifizierung der Managementsysteme
- Kapazitäten für Übersetzung sowie für Abstimmung im deutschen Sprachbereich (D-A-CH)

3 Arbeitsprogramm

<https://www.austrian-standards.at/de/standardisierung/komitees-arbeitsgruppen/nationale-komitees/committees/623/details>